

Nichts als Netze!

Fachtagung zur Vernetzung der Berliner Jugendmedienarbeit

Nichts als Netze! - eine Fachtagung zur Vernetzung der Berliner Jugendmedienarbeit, durchgeführt von der Landesarbeitsgemeinschaft Medienarbeit e.V. in Kooperation mit der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin (jfsb), der Stiftung Demokratische Jugend, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, dem Landesjugendamt Berlin und dem Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM). Durchgeführt wurde die Fachtagung am 19./20. September 2002 in der „Alten Feuerwache“, Axel-Springer-Str. 40/41, 10969 Berlin. Die hier vorliegenden Texte und Aufsätze sind das Ergebnis der Tagung. Sie liegen auch zum Download auf der Homepage der LAG Medienarbeit e.V. bereit. (<http://www.spinnenwerk.de/lagmedien>)

Danke!

an alle Autorinnen und Autoren sowie an die Redaktionsmitglieder für ihre Arbeit,
an die „Alte Feuerwache“ für Räumlichkeiten und Betreuung,
an Appolonius! Lernende Region Marzahn-Hellersdorf für Veranstaltungstechnik.

der Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft Medienarbeit e.V.

Impressum

Herausgeber:

LAG Medienarbeit e.V., c/o LKJ Berlin, Grünberger Str. 54, 10245 Berlin,
mailto: lagmedien@sozkult.de, <http://www.spinnenwerk.de/lagmedien>

Redaktionsgruppe: Reinhilde Godulla, Michael Lange, Jürgen Macpolowski, Anja Monz, Thomas Schmidt, Günter Thiele, Wolfgang Witte

Endredaktion: Anja Monz

Konzeption und Layout: Anja Monz

Umschlag: Marcel Karsten, helliwood:media, (Azubi)

Druck: Kästner, Berlin

Auflage: 1.000

Berlin 2003

Vorwort

Das Motto der Tagung „Nichts als Netze“ hatte bei mir zuallererst eine positive Assoziation hervorgerufen: FISCHER-NETZE Erinnerungen an schöne Reisen mit schönen Urlaubstagen.

Aus unseren Urlaubsbeobachtungen wissen wir auch, dass Netze gepflegt und repariert werden müssen. Was bedeutet dieses für uns und unsere Netze? Handeln wir entsprechend?

Wenn wir uns – und vor allem Jugendliche (um die es doch geht/gehen soll) – nicht in Netzen verstricken wollen, sollten wir klären, was wir unter Netzwerken verstehen und warum wir sie knüpfen.

Das Netz als Gegenstand dient dem Einfangen, Aufbewahren oder Transport von Tieren oder Nahrung. Es ist eine Vorrichtung zum Begrenzen, Einschränken oder Behindern. Als Idee ist es die Verbindung vieler einzelner Teile zu einem Größeren, eben zum Zwecke der Erleichterung des Transportes und Austausches von Gegenständen oder ideellen Elementen (Ideen, Aktionen, Informationen) gleichzeitig in verschiedene Richtungen.

Auf keinen Fall sollten wir den Begriff Netz in dem oben beschriebenen „archaischen“ (gegenständlichen) Sinn verstehen: als Instrument zum einfangen, beschränken, fesseln und unbeweglich machen / fixie-

ren.

Vielmehr sollten wir – aufbauend auf seinem Ideenprinzip – es als eine Hilfskonstruktion betrachten, mit welcher Ideen, Kontakte, Unterstützungen sich einerseits in alle Richtungen verbreiten und andererseits aus allen Richtungen zusammenführen lassen: verbindend, aufbauend, stärkend und festigend.

Kernelement eines Netzwerks ist der Informationsaustausch und Dialog auf gleicher Ebene. Ein Netz kann also nur unter Einbeziehung vieler gleichberechtigter PartnerInnen entstehen.

Wir müssen uns immer wieder die Frage stellen, ob die von uns angestrebten bzw. bereits aufgebauten Strukturen / Netze die unterschiedlichen, vielfältigen Interessen und Fähigkeiten der Jugendlichen mit einbeziehen. Sind sie – die Jugendlichen – wirklich sowohl Quelle als auch Nutznießer unserer Verknüpfungen? Oder genauso wichtig: sind die Netze offen genug, auch die Sichtweisen und Erfahrungen von Jugendliche zu zulassen, so dass sie ihre Interessen und Fähigkeiten weiter entwickeln können (auch Interessen, Fähigkeiten, die wir gar nicht bedacht haben)? Und beziehen wir sie so in unsere Netzwerke mit ein, dass wir mit und von ihnen lernen können?

Mit unserer Tagung „Nichts als Netze“

wollten wir ein vieldiskutiertes Querschnittsthema aufgreifen. Einige behaupten sogar, der Aufbau flexibler, vernetzter Strukturen würde die Lebens- und Arbeitsform der Zukunft werden.

Wir wollten mit unserer Tagung allerdings nicht nur solche grundlegenden Fragen thematisieren, sondern uns konkret – aber mit neugierigem Blick über den Tellerrand – erneut dem Thema „Vernetzung in der Berliner Jugendmedienarbeit“ zuwenden. Die LAG Medienarbeit – u.a. mit genau dieser Zielsetzung gegründet – hat in den letzten Jahren mit Arbeitstreffen, Workshops, Fachtagungen, Stellungnahmen und Publikationen bereits versucht Vernetzungsgrad, Ressourcen und Qualität in der Berliner Jugendmedienarbeit zu erhöhen.

Das Förderprogramm Jugendnetz Berlin hat hier durch die Förderung von Modellprojekten neue Anstöße gegeben. Die LAG Medienarbeit beteiligte sich mit dem Modellprojekt „Netz-Transfer“ daran.

Die technische Entwicklung virtueller Netze hat erweiterte Möglichkeiten geschaffen, Netze zu knüpfen und zu pflegen. Es stellt sich die Frage, ob virtuelle Netzstrukturen eine gut geeignete Basis für die Zusammenarbeit innerhalb der Jugendmedienarbeit sind? Welche Bedingungen sind hier zu beachten?

Im Bereich öffentlicher Förderung gibt es einen zunehmenden Trend zum Aufbau vernetzter Strukturen. Auch das Jugendnetz Berlin ist ja eine Initiative der Senatsverwaltung und keine Initiative aus der Jugendmedienarbeit. Wo liegen Chancen, wo Risiken dieser Entwicklung?

Diese Fragen standen am Anfang der Tagung. Sie konnten natürlich nicht endgültig beantwortet werden, aber die Beiträge in dieser Dokumentation zeigen, dass mit der Fachtagung neue Impulse gegeben wurden und die entstehenden

und bestehenden Netze wieder ein Stück haltbarer geworden sind.

Reinhilde Godulla
LAG Medienarbeit e.V.

„Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

(Antoine Saint-Exupéry, Die Stadt in der Wüste) ■

Inhalt

1 Kick Off

1.1	Experteninput zu Jugendnetz Berlin Andreas Pautzke	9
1.2	Informationsbüro Digitale Chancen Irene Dause	11
1.3	Die www.bielewelt.de Dirk Rehlmeier	13
1.4	Modellprojekt: Netz-Transfer Michael Lange, Verena Ebel, Heike Venske	17
1.5	Netd@ys Berlin - ein vernetzter Event Anja Monz	27

2 Workshops

2.1	Medienpädagogische Fortbildung Michael Lange, Thomas Schnaak	33
2.2	Aufgaben der Medienkompetenzzentren Henrike Schepers, Roland Geiger	35
2.3	Jugendmedienarbeit als Bildungsbeitrag Wolfgang Witte	37
2.4	Wem schmeckt der Wurm? Bernd Gabler	43
2.5	jugendnetz-berlin.de - ein Portal Isgard Walla	49

2.6	Netz-Transfer I: Netzstadtspiel Verena Ebel	51
2.7	Netz-Transfer II: Chataktionen Michael Lange	53
2.8	Netz-Transfer III: Face to Face Holger Münzer	55
2.9	Erfahrungsaustausch und Entwicklung Reinhilde Godulla	57
2.10	Berliner Computerführerschein Eva Lischke, Florian Mannchen	59
2.11	Kooperationen Schule - Jugendhilfe Michael Hammerbacher, Günter Thiele	63

3 Ausblick

3.1	Medienbildung und Qualitätsentwicklung Wolfgang Witte	71
3.2	Evaluation Jugendnetz Berlin Marc Tensil	75
3.3	Jugendnetz Berlin „Zwischenbilanz und Perspektiven“ Roland Geiger	77

4 Medienkompetenz als zentrale Bildungsaufgabe

1.1	Anforderungen an die Bildung und Erziehung	81
2	Qualitätsstandards für Medienbildung	92

5 Anhang

5.1	Kontaktadressen der AutorInnen	117
-----	--------------------------------	-----